

# Zwei graue Betonbusse als Mahnmal

Die Stadt Ravensburg und das ZfP Die Weissenau möchten **Opfern der „Euthanasie“-Aktion** im Dritten Reich gedenken

„Wir schreiben ein weiteres, wichtiges Kapitel in der Gedenkkultur unserer Stadt“, meinte Oberbürgermeister Hermann Vogler. In Ravensburg wird es bald ein Mahnmal für die Opfer der „Euthanasie“-Aktion im Dritten Reich geben. 691 Patienten der damaligen Heilanstalt Weißenau waren in den Jahren 1940 und 1941 von Ravensburg nach Grafeneck bei Münsingen auf der Schwäbischen Alb deportiert und dort ermordet worden. „Das unschöne Thema darf nicht in Vergessenheit geraten“, so Vogler. „Auch Jugendliche sollen sich damit auseinandersetzen.“

Nachdem das Kapitel der Weißenau im Dritten Reich in den 1980er Jahren historisch aufgearbeitet worden sei, sei bald das Bedürfnis nach einem angemessenen Zeichen des Gedenkens im öffentlichen Raum laut geworden, berichtete Wolfgang Rieger, Geschäftsführer des Zentrums für Psychiatrie (ZfP) Die Weißenau. Daraufhin lobten Stadt und ZfP im vergangenen Jahr gemeinsam ein konkurrierendes Gutachterverfahren aus, zu dem acht Künstler eingeladen wurden, ein Denkmal zu entwerfen. Die Jury unter dem Vorsitz von Professorin Dr. Stefanie Endlich, Berlin, sprach sich mit klarer Mehrheit für den Ent-



*Ein grauer Bus soll künftig beim ZfP Die Weissenau an die Opfer der „Euthanasie“-Aktion im Dritten Reich erinnern.*

BILD: U.

wurf von Horst Hoheisel (Kassel) und Andreas Knitz (Berg) aus. Stadt und ZfP Die Weißenau folgten dieser Empfehlung und entschieden sich eindeutig für den Entwurf „Busse“ von Hoheisel und Knitz. Die beiden Künstler sind in der Memorialkunst keine Unbekannten ([www.hoheisel-knitz.net](http://www.hoheisel-knitz.net)). Seit über 20 Jahren setzt sich Hoheisel, der 1944 in Posen geboren wurde, künstlerisch mit Themen der nationalsozialistischen Vergangenheit auseinander. Gemeinsam mit dem 1963 in

Ravensburg geborenen Andreas Knitz realisierte er bereits mehrere Projekte zu diesen Themen.

Die Künstler möchten mit zwei grauen Betonbussen an die damaligen Abtransporte erinnern. In allen psychiatrischen Kliniken und Behinderteneinrichtungen sei die Busgesellschaft GEKRAT (Gemeinnützige Krankentransportgesellschaft) mit immer denselben Bussen unterwegs gewesen – vom Gesundheitsministerium beauftragt, die Betroffenen zu den Verga-

sungsanlagen abzutransportieren, so Hoheisel. „Die Busse sind somit ein Kernsymbol sowohl für die Opfer als auch für die Täter“, betonte Wolfgang Rieger.

Einer der grauen Busse wird an der alten Pforte des ZfP seinen dauerhaften Platz finden. Die Künstler öffnen das schmiedeeiserne Tor, um einen in Segmente aufgeschnittenen Betonbus in den Durchgang zu stellen. In diesen Bus wird ein Mittelgang geschnitten, so entstehen Innenwände, die mit Informationen zur „Euthanasie“-Aktion bestückt werden können. Gleichzeitig kann das Gelände durch diesen Mittelgang verlassen werden.

Der zweite graue Bus soll an wechselnden Standorten an die traurige Geschichte erinnern. „In Frage kommen all jene Gemeinden, durch die die grauen Busse einst ihren Weg nach Grafeneck nahmen“, so Andreas Knitz. Rund 100 000 Euro wird das Ravensburger Mahnmal kosten. 50 000 Euro davon trägt die Stadt. Der Rest soll über Spenden und aus Landesmitteln finanziert werden. Die Einweihung ist für den nächsten Gedenktag, den 27. Januar 2007, geplant.

BARBARA MÜLLER